



SEITE 4:

Durch PET-Recycling ans
«Black Eyed Peas»-Konzert



SEITE 6:

Gewinnen und NBA-Champion
Shannon Brown treffen



SEITE 10:

So schön kann
Umweltschutz sein



SEITE 11:

Grosser PETflash-
Wettbewerb

Ökobilanz bestätigt: PET-Recycling ist auf dem richtigen Weg

PET-Flaschen sammeln und wiederverwerten ist Umweltschutz pur. Dies hat die erste PET-Recycling-Ökobilanz vor gut zwei Jahren klar gezeigt. Nun liegen aktualisierte Ergebnisse zur Ökobilanz vor. Sie zeigen: PET-Recycling schützt heute Umwelt und Klima noch besser als vor zwei Jahren.

Seite 5



Spielt Ihre Flasche an der Fussball-WM?

> Es ist wieder so weit: In Südafrika kämpfen die besten Fussballnationalmannschaften um den Weltmeistertitel – und PET ist im wahrsten Sinne des Wortes hautnah dabei: Alle von Nike ausgestatteten Nationalmannschaften, darun-

ter Portugal, Brasilien, Südkorea, Holland und Australien, tragen Fussballtrikots aus recykliertem PET. PET-Recycling Schweiz verlost in dieser Ausgabe insgesamt 3 WM-Trikots der brasilianischen Mannschaft.

Seite 11



Flaschen an der Fussball-WM

Die ganze Welt ist im Fussballfieber und wir sind es auch. In diesem PETflash erfahren Sie, was der FC-Basel-Spieler Scott Chipperfield zum Thema PET-Recycling meint und warum vielleicht Ihre Flasche an der Fussball-WM in Südafrika dabei ist.

> 20 Jahre PET-Recycling und kein bisschen müde. Im Gegenteil: Die neu erschienene Ökobilanz spornt uns zu weiteren Höchstleistungen an.

Letztes Jahr konnten wir die Umweltauswirkung der Treibhausgase um 50 bis 60 Prozent durch das Rezyklieren von PET-Flaschen reduzieren. Dabei ist der Aufwand des Recyclings noch nicht einmal teurer als die Entsorgung im Kehricht.

Dieses PET-Rezyklat wird nicht nur für die Herstellung von neuen PET-Flaschen verwendet, sondern auch für die Sport- und Freizeitbekleidung. Wie gut das aussehen kann, zeigen uns die schwedische Modekette H&M mit ihrer Garden

Collection und der Sportartikelhersteller Nike mit seinen Fussballtrikots.

Von den Anfängen des PET-Recyclings

Bis sich aber das Material PET überhaupt als Wertstoff etablieren konnte, war es ein langer Weg: Alois Ziswiler, der als Vater des schweizerischen PET-Recyclingsystems bezeichnet werden kann, erzählt uns im Interview von den Anfängen des PET-Recyclings und wie es sich im Laufe der Jahre verändert hat.

Ebenfalls einige optische und inhaltliche Veränderungen hat das PETflash im Laufe der Jahre durchgemacht. Überzeugen Sie sich selbst davon. Ein-

fach das Magazin umdrehen und im PETflash Nr. 1 ein wenig in der Vergangenheit schmökern. Beispielsweise in den «Vereinsnachrichten». Darin wird unter anderem die erste Bilanz nach der Vereinsgründung gezogen und die Anzahl aufgestellter Sammelbehälter thematisiert. Eines kann ich Ihnen jetzt schon verraten: Mit zurzeit über 29 000 Sammelstellen haben wir uns in den letzten 20 Jahren gewaltig gesteigert. Diesen Erfolg haben wir unseren Mitgliedern, Partnern und den freiwilligen Sammelstellenbetreibern zu verdanken.

René Herzog, Geschäftsführer
PET-Recycling Schweiz

Keine Recycling-Revolution in Sicht

Bruno Oberle, Direktor des Bundesamtes für Umwelt BAFU, geht davon aus, dass auch in Zukunft nicht alle Wertstoffe gemeinsam gesammelt werden. Die Kosten für eine nachträgliche Sortierung sind sehr hoch.

> Für die Konsumentinnen und Konsumenten klingt es verlockend: Wenn sie Wertstoffe wie Zeitungspapier, Getränkeflaschen, Konservenbüchsen, usw. gemeinsam rezyklieren könnten, würde ihr Sortieraufwand entfallen. Anstelle der Menschen würden dann Maschinen die Sortierung vornehmen. Dies wäre gemäss Bruno Oberle eine sehr teure Lösung, die – wenn auch kompostierbare Gartenabfälle und vergärbare Küchenabfälle einbezogen würden – auch mit

viel Technologie zu Ergebnissen von zweifelhafter Qualität führen dürfte.

Ungenutztes Potenzial erschliessen

Auch wenn eine Recycling-Revolution wie die gemeinsame Sammlung aller Wertstoffe derzeit wenig realistisch ist, so bleibt durchaus Raum für Detailverbesserungen am Recycling-System. Der

BAFU-Direktor denkt in diesem Zusammenhang an Kunststoffabfälle aus dem Bereich Industrie und Gewerbe, die vermehrt ins stoffliche Recycling gelenkt werden könnten. «Auch die Erzeugung von Ersatzbrennstoffen aus gewerblichen Abfällen wird in Zukunft wohl an Bedeutung gewinnen», so Oberle. □



«Von 13 auf 78 Prozent – dank des Einsatzes von PET-Recycling Schweiz hat die Rücklaufquote in den letzten 20 Jahren stetig zugenommen.»

Bruno Oberle
Direktor Bundesamt für Umwelt BAFU

Ein Stück Pionierarbeit

Bevor PET-Flaschen ohne Pfand in den Verkauf gelangen durften, musste erst ein praktikables Sammelkonzept vorgelegt werden. Die Glas-Sammelorganisation Vetro-Recycling beauftragte damit Alois Ziswiler, Gründer der Transport- und Entsorgungsfirma Ziswiler AG. 1988 stellte er das Konzept mit den ersten Sammelcontainern an der Publikumsmesse BEA dem damals zuständigen Bundesrat Flavio Cotti vor und legte damit den Grundstein für die erfolgreiche PET-Sammlung.

Herr Ziswiler, können Sie sich noch an die Anfänge der PET-Flasche erinnern?

Die ersten PET-Flaschen mit 33cl Inhalt wurden in der Schweiz 1984 durch die Airlines in Umlauf gebracht, denn Vetro-Recycling musste sich dazumal eine Alternative zu Glasflaschen einfallen lassen, weil an Bord jedes Kilogramm zählt. Nachdem mein Sammelkonzept 1988 akzeptiert wurde, hielt die PET-Flasche im Verkauf Einzug.

Wie hat sich das Sammelsystem bis heute geändert?

Das Sammelsystem hat sich von der ersten Sammlung bis heute nicht wesentlich geändert. Wir hatten wie heute blau-gelbe Behälter mit speziellen PET-Säcken. Das Sammelsystem wurde lediglich mit den Jahren erweitert. Als Entschädigung für die geleistete Vorarbeit im Bereich PET-Recycling sind wir seit 1990 der schweizweite Lieferant von Sammelbehältern und -containern für den Verein PET-Recycling Schweiz. Sammelstellenbetreiber können diese dann über den Verein bestellen. Um Glas- und PET-Recycling formell zu trennen, gründeten wir 1991 eine Tochterfirma für das Sammeln und Rezyklieren von PET-Flaschen.

Wo standen die ersten von Ihnen gelieferten Sammelbehälter?

Die ersten Sammelbehälter stellten wir in Hallen- und Freibädern auf. Bald schon folgten Grossverteiler, Verkaufsläden und Kioske.

Wie hat sich bei Ihnen die Menge an gesammelten PET-Flaschen bis heute geändert?

1992 verfügte PET-Recycling Schweiz landesweit über 4 Logistikzentren, in denen PET-Getränkeflaschen sortiert und zu Bal-



«Früher genügte 1 Fahrzeug, um 2-mal die Woche PET-Flaschen zu sammeln. Heute benötigen wir täglich 4 bis 5 Fahrzeuge.»

Alois Ziswiler
Gründer der Ziswiler AG

len gepresst wurden. Eines dieser Zentren haben wir bei uns in Ostermündigen in Betrieb genommen. Zu dieser Zeit musste ein nationales Werk zur Herstellung von PET-Granulat erst noch aufgebaut werden, deshalb haben wir zu Beginn die von

uns sortierten und zu Ballen gepressten PET-Flaschen nach Holland geliefert. Die PET-Menge ist mit den Jahren kontinuierlich gestiegen: In den ersten Jahren genügte 1 Fahrzeug, um 2-mal die Woche PET-Flaschen zu sammeln. Heute benötigen wir täglich 4 bis 5 Fahrzeuge. Und anfangs hatten wir 2 Personen, die 5 Stunden pro Woche PET-Flaschen sortierten. Heute sind es 14 Vollzeitangestellte, obwohl die Sortierung damals zeitaufwendiger war, denn die PET-Flaschen mussten von Hand sortiert und von Etiketten befreit werden. Entsprechende Vorrichtungen mussten wir selber entwickeln. Unsere erste elektronische Sortieranlage kam dann 2001 aus Amerika.

Die Organisation PET-Recycling Schweiz feiert dieses Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum. Was wünschen Sie sich für die nächsten 20 Jahre? Ich wünsche mir, dass auch in den nächsten 20 Jahren das gemeinsame Ziel, nämlich ein gut funktionierendes Recycling, immer an erster Stelle stehen wird und ich wünsche allen PRS-Mitgliedern und -Mitarbeitenden weiterhin viel Erfolg! □



1988 stellte Alois Ziswiler das erste PET-Sammelkonzept an der Publikumsmesse BEA vor.



Andrea und Stefan Bommeli sowie Luke Scorelli und Fox Hoeffleur konnten dank PET-Recycling Schweiz das Konzert der Black Eyed Peas in Zürich besuchen.

Durch PET-Recycling ans «Black Eyed Peas»-Konzert

Die US-Chartstürmer Black Eyed Peas sorgen sich um die Umwelt. Zusammen mit den Umweltorganisationen Green for all, LCV, der Textilfirma Rethink und dem dänischen Sportbekleidungshersteller Hummel machen die Hip-Hopper im Rahmen ihrer diesjährigen «Energy Never Dies»-Tournee auf die Wichtigkeit des Recyclings aufmerksam – so auch im Zürcher Hallenstadion.

➤ PET-Recycling Schweiz war mit zehn Mitarbeitern am Konzert im Zürcher Hallenstadion dabei und unterstützte die Black Eyed Peas bei ihrem Aufruf zum PET-Recycling. will.i.am, Sänger der Peas, ist überzeugt: «Wenn wir neue nachhaltige Produkte aus recykliertem PET herstellen, können wir die globale Erder-

wärmung begrenzen.» Für die Peas ist es daher selbstverständlich, dass ihre Fan-Shirts ebenfalls aus recykliertem PET bestehen.

Von den Chartstürmer-Qualitäten der Hip Hopper konnten sich vier Gewinner des PET-Recycling Schweiz-Wettbewerbs überzeugen: In Zusammenarbeit mit Radio 1 verlost die Sammelorganisation vier Eintritte für das ausverkaufte Konzert. Die Zuhörer mussten schätzen, wie viele PET-Flaschen in einem Trikot der brasilianischen Fussballnationalmannschaft wiederverwertet werden. Stefan Bommeli und Fox Hoeffleur hatten mit acht recyklierten PET-Flaschen richtig geschätzt und konnten mit jeweils einer Begleitperson an der Show im Hallenstadion Zürich dabei sein.

Stefan Bommeli war über den Gewinn völlig überrascht: «Ich habe im Radio den Namen Black Eyed Peas gehört, und dass man etwas gewinnen kann. Als ich angerufen habe und mir gesagt wurde, dass ich mit 8 recyklierten PET-Flaschen richtig geschätzt habe, wurde mir erst klar, dass ich zwei Eintritte von PET-Recycling Schweiz für das heutige Konzert bekomme. Das hat mich natürlich riesig gefreut.» Und Fox Hoeffleur hörte bei Radio 1 zum ersten Mal, dass aus recykliertem PET sogar Fussballtrikots hergestellt werden. Auf der Suche nach der richtigen Wettbewerbsantwort sah er erstmals wie vielfältig das Material PET ist: «Unglaublich, was man mittlerweile alles aus recykliertem PET machen kann.» □

Happy Birthday!

➤ Die Jubiläums-GV «20 Jahre PET-Recycling Schweiz», die letzten Monat in Zürich über die Bühne ging, bot eine gute Gelegenheit, auf das bisher Erreichte und die rasante Entwicklung von PET-Recycling Schweiz zurückzublicken. Ein entsprechender Jubiläumsfilm «20 Jahre PET-Recycling Schweiz» erweckt «PETino» zurück zum Leben («Luft raus, Deckel drauf») und zeigt, wie in der gesamten Schweiz nach einer vermissten PET-Flasche durch Koni Toenz von Aktenzeichen XY gefahndet

wurde. Der Jubiläumsfilm ist unter www.petrecycling.ch anzusehen.

Die Situationskomiker von Harul's führten gekonnt durch die ganze Jubiläums-GV. Mit den eigens für den Anlass kreierten Rollen als Facility Manager und Security-Verantwortliche sorgten sie für gute Stimmung bei den Gästen. □

Die Situationskomiker von Harul's führten mit witzigen Einlagen durch die Jubiläums-GV.



Ökobilanz bestätigt: PET-Recycling ist auf dem richtigen Weg

Vor gut zwei Jahren hat die Carbotech AG erstmals den ökologischen Nutzen von PET-Recycling gemessen. Jetzt hat das Basler Unternehmen die Ökobilanz aktualisiert. Die Resultate sind höchst erfreulich: PET-Recycling schützt Umwelt und Klima noch besser als vor zwei Jahren.

➤ Im vergangenen Jahr konnten dank PET-Recycling 139 000 Tonnen Treibhausgase (vor allem CO₂, aber auch Lachgas, Methan und andere klimarelevante Gase) eingespart werden. Dies entspricht dem gesamten jährlichen Treibhausgas-Ausstoss aller Haushalte im Kanton Schaffhausen oder dem Ausstoss von etwa 37 800 Mittelklasse-Personenwagen. Müssten die 139 000 Tonnen Treibhausgase kompensiert werden, be-

liefen sich die Kosten auf 3 bis 9 Millionen Schweizer Franken.

Von 2007 bis 2009 ist die Menge eingesparter Treibhausgase um 26 500 Tonnen oder um knapp 25 Prozent gestiegen. Diese Verbesserung der Ökobilanz ist vor allem auf einen Anstieg bei der Sammelmenge sowie auf eine Erhöhung der Verwertungsquote zurückzuführen. «Wir sind auf dem richtigen Weg. Mehr denn je ist PET-Recycling Umweltschutz pur», folgert René Herzog, Geschäftsführer von PET-Recycling Schweiz.

Rezyklieren ist besser als verbrennen

Die Ökobilanz gibt auch Antwort auf die Frage, ob sich die mit grossem Aufwand verbundene Wiederverwertung von PET-Getränkeflaschen ökologisch überhaupt lohnt. Schliesslich könnte man die leeren



Dank PET-Recycling konnten im vergangenen Jahr 139 000 Tonnen Treibhausgase eingespart werden.

PET-Flaschen zusammen mit dem Abfall verbrennen und die daraus entstehende Abwärme nutzen. Dieses Szenario hätte zur Folge, dass die neuen PET-Getränkeflaschen zu 100 Prozent aus neuem PET-Granulat, also aus nichterneuerbaren Ressourcen, produziert werden müssten. «Unsere Studie bestätigt, dass PET-Recycling ökologisch sinnvoller ist als die Flaschenverbrennung in der Kehrichtverbrennungsanlage, auch wenn eine zunehmende Nutzung der entstehenden Abwärme erfolgt», erklärt Andrea Hauser von der Carbotech AG. «Beim PET-Recycling liegen die Umweltauswirkungen rund 50 Prozent tiefer», so Hauser. Konkret konnten im vergangenen Jahr dank PET-Recycling 36 Millionen Liter Erdöl eingespart werden. Diese Menge würde reichen, um alle Haushalte im Kanton Appenzell Ausserrhoden ein Jahr lang zu heizen. □



«Zusammen mit PET-Recycling Schweiz haben wir es geschafft, das Bewusstsein der Konsumenten für PET zu sensibilisieren.»

Beat Seeger, Leiter Einkauf Grundnahrungsmittel, Getränke bei Coop, Basel

Christa Rigozzi setzt sich für Nachhaltigkeit ein

➤ Die Wanderausstellung «Unsere Erde – Schritte in die Zukunft» setzt ihre Tournee durch die Schweizer Einkaufszentren fort. Die von PET-Recycling Schweiz unterstützte Ausstellung gastierte unter anderem in Tenero, wo sie von der sympathischen Tessinerin und ehemaligen Miss Schweiz Christa Rigozzi eröffnet wurde. Im Gespräch mit PETflash erklärte sie, dass ihr das Thema Nachhaltigkeit am Herzen liegt: «Wir müssen mit den Ressourcen, die uns zur Verfügung stehen, schonend umgehen, damit auch noch die



Christa Rigozzi war von der Vielfältigkeit des PET-Materials überrascht.

nächsten Generationen etwas davon haben. Es ist gut, dass dies an einer Ausstellung thematisiert wird.» Angesprochen auf die Vitrinen mit den verschiedenen Produkten aus PET verriet sie, dass sie schon bei der ersten Ausstellung in La Chaux-de-Fonds beeindruckt gewesen sei: «Ich war überrascht, als ich gesehen habe, dass aus rezykliertem PET Turnschuhe und Kleider gemacht werden. So sieht man wieder einmal, wie wichtig die richtige Entsorgung von PET-Flaschen ist», so die Tessinerin. □

Gewinnen und NBA-Champion Shannon Brown treffen

Kommenden Juli werden in Zofingen wieder Körbe geworfen, Bälle gedribbelt und PET-Flaschen gesammelt. Seit über 10 Jahren unterstützt PET-Recycling Schweiz das «Wilson Swiss Allstar Basketball Camp», und mit etwas Glück kann Ihr Kind dabei sein.

> Kinder von 6 bis 13 Jahren aus dem ganzen In- und Ausland melden sich für das ein- oder zweiwöchige Training in Zofingen an, um mit professionellen Coachs ihr Basketballspiel zu verbessern und um einem echten NBA-Champion beim Körbwerfen zuzuschauen: Shannon Brown von den Los Angeles Lakers wird Europas grösstes Basketballcamp besuchen.

Ein anderes Highlight der Campwoche ist der PET-Sammelcontest, bei dem

diejenige Gruppe mit den meisten gesammelten PET-Flaschen gewinnt. So werden die Kinder spielerisch zum PET-Sammeln animiert. Nebst PET-Recycling Schweiz unterstützt der Ballsportausrüster Wilson die Sportveranstaltung als Hauptsponsor. Wilson zeigt denn auch, was mit den gesammelten PET-Flaschen passiert, denn immer mehr Wilson-Produkte, wie der Tennisbag von Roger Federer, werden aus rezykliertem PET hergestellt. □



Einmal mit NBA-Champion Shannon Brown trainieren: Das Basketballcamp in Zofingen macht es möglich.

PET-Recycling Schweiz verlost 2x1 Platz für eine Woche Campteilnahme, wahlweise vom 19. bis 24. Juli oder vom 26. bis 31. Juli. Als Trostpreis winken ein Wilson-Rucksack oder ein Wilson-Basketball. Schicken Sie uns einfach ein E-Mail unter dem Stichwort Basketballcamp mit Ihrer

Absenderadresse und dem Namen des Kindes, das Sie für das Camp anmelden möchten, an: wettbewerb@prs.ch. Mehr Informationen zum Camp finden Sie unter: www.swissbasketballcamp.com.

Viel Glück!

Schiff ahoi!



Über 12000 PET-Flaschen sorgen für den Auftrieb der «Plastiki».

Die «Plastiki» von David de Rothschild hat letzten März nach knapp vierjähriger Planungs- und Bauzeit die Segel gesetzt. Der britische Abenteurer und Ökologe will in seinem Hightech-Plastikboot den Pazifik überqueren, um so auf die Notwendigkeit des Recyclings aufmerksam zu machen.

> David de Rothschild ist von San Francisco aus in See gestochen und rechnet mit einer 3-monatigen Reisezeit, um die 11000 Seemeilen bis Sidney zurückzulegen. Mit an Bord sind neben David de Rothschild fünf weitere Crewmitglieder, darunter Olav Heyerdahl, Enkelsohn von Thor Heyerdahl. Dieser hatte 1947 mit einem Holzfluss namens «Kon-Tiki» den Pazifik überquert, um zu beweisen, dass die Besiedlung Polynesiens von Südamerika aus möglich war. Eine Pionierrolle

will de Rothschild auch mit seiner «Plastiki» einnehmen, denn der Katamaran besteht beinahe aus vollständig rezyklierbaren Materialien. «Das Segel wurde aus rezykliertem PET hergestellt und der Bootsrumf ist mit über 12000 PET-Flaschen umkleidet», so de Rothschild. Um die Stabilität und den Auftrieb zu verbessern, haben die Bootsbauer die PET-Flaschen mit jeweils 12 Gramm Trockeneis gefüllt und abgedichtet, denn das Trockeneis ändert seinen Aggregatzustand von fest auf gasförmig und bewirkt dadurch eine Erhöhung des Drucks innerhalb der Flasche. «Mit der «Plastiki» wollen wir anschaulich zeigen, dass Abfall ein Wertstoff ist, der wiederverwendet werden kann», erklärt de Rothschild. Die Reise kann unter www.theplastiki.com mitverfolgt werden. □

Nicolas Müller unterstützt PET-Recycling Schweiz



An der Green Fashion Switzerland demonstrierte Nicolas Müller, wie viele PET-Flaschen in seinem gesamten Outfit stecken.

Nicolas Müller gehört zu den besten Profi-Snowboardern der Welt. Der 28-Jährige ist mit seinem neuen Sponsor Nike immer auf der Suche nach den besten Schneesverhältnissen. Gleichzeitig setzt er sich für die Umwelt ein. Mit seinen Auftritten an der Green Fashion Switzerland und auf Facebook unterstützt er seit diesem Jahr das ökologische Engagement von PET-Recycling Schweiz.

➤ Anlässlich der Green Fashion Switzerland Anfang Februar rief Nicolas Müller das Publikum auf, leere PET-Flaschen zu sammeln. Zudem führte er zusammen mit den Models Kleider aus rezykliertem PET vor: «Die Verschwendung von Ressourcen ist für mich kein annehmbares Konsumverhalten. Ich

strebe nach Produkten, bei denen ich sagen kann: Die sehen nicht nur gut aus, sondern schonen auch die Umwelt.»

Diesen Frühling gründete er seine eigene Snowboardfirma. Unter dem Namen «müller snowboards» möchte er ab Herbst 2011 Snowboards aus nachhaltigen und biologisch abbaubaren Materialien auf den Markt bringen. Sein Engagement für den Umweltschutz zeigt er auch als Präsident der Breathe Foundation. Vom 15. bis 25. Mai suchte er in Itacaré (Brasilien) das Gespräch zu internationalen Umweltexperten, um unter anderem soziale und ökologische Hilfestellung vor Ort zu leisten.

Über die Facebook-Fanpage «Proud PET Recyclers» informieren PET-Recycling Schweiz und Nicolas Müller laufend über gemeinsame geplante Projekte. □



«Mit PET-Recycling Schweiz haben wir einen wichtigen Partner innerhalb der IGSU im Kampf gegen Littering. Gratulation zum Jubiläum!»

Markus Tavernier
Geschäftsführer IGORA-Genossenschaft

Recyclingmobil sucht Begleiter/-innen

➤ Seit April sind die beiden Botschafter der IG saubere Umwelt (IGSU), Urs Freuler und Cédric Québatte, wieder mit ihrem Recyclingmobil auf den Strassen, in Parkanlagen und auf den verschiedensten Events anzutreffen. Da in den Sommermonaten besonders viel gelittert wird, suchen die IGSU-Botschafter in den Einsatzorten Zürich, St. Gallen, Rapperswil, Basel und Bern jeweils 10 bis 15 Personen für die temporäre Unterstützung.



Am letztjährigen Probetag in Bern lernten die Bewerberinnen und Bewerber die Arbeit als Botschafter kennen.

Wie schon letzten Sommer können sich Interessierte bis spätestens 2 Wochen vor Einsatzbeginn (siehe unten) über www.igsu.ch bewerben. Voraussetzungen für den Job sind gute Deutschkenntnisse und ein Gespür für Situationen, weil die Leute mehrheitlich in direkten Gesprächen für die Litteringproblematik sensibilisiert werden. «Ich gehe meistens auf die Passanten zu und gebe ihnen Auskunft zum Thema Recycling und Littering. Damit habe ich grundsätzlich positive Erfahrungen gemacht», erklärt Chef-Botschafter Urs Freuler. «Allein mit unserer Arbeit können wir zwar das Abfallproblem nicht lösen, aber wir bewirken bei den einzelnen Leuten ein Umdenken im Umgang mit Abfall.» Mehr Informationen zur Arbeit von Urs Freuler und zu den Bewerbungsbedingungen sind ebenfalls auf der IGSU-Website zu finden. □

Für folgende Orte und Daten werden Jungbotschafter gesucht:

- St. Gallen: 7. Juni – 2. Juli 2010
- Rapperswil: 12. Juli – 31. Juli 2010
- Basel: 26. Juli – 14. August 2010
- Bern: 16. August – 12. September 2010
- Zürich: September 2010

Interessierte können sich über www.igsu.ch bewerben.

Vert, blanc, jaune: Abfallwirtschaft à la française

PETflash untersucht in einer mehrteiligen Serie, wie die Abfallwirtschaft jenseits unserer Landesgrenzen organisiert ist. In dieser Ausgabe liegt der Fokus auf Frankreich, wo jährlich 28 Millionen Tonnen Haushaltsabfälle anfallen.



In den «bac jaune» gehören nicht nur PET-Flaschen, sondern alle rezyklierbaren Verpackungen.

> In Reih' und Glied stehen die drei Plastiktonnen im Hinterhof eines Pariser Wohnblocks – eine grüne, eine weisse und eine gelbe. Die Farben erfüllen nicht etwa einen ästhetischen Zweck, sondern sind Teil des Abfallsystems: drei Farben, drei Abfalltypen. «Grün» bedeutet Restmüll. Die weisse Tonne verlangt nach Glas: Flaschen, Einweg-, Trink- und Marmeladegläser. Alle übrigen Verpackungen aus wiederverwertbarem Material gehören in die gelbe Tonne.

Eine zusätzliche Möglichkeit der Müllentsorgung bietet sich Französisinnen und Franzosen in Entsorgungshöfen, sogenannten «Déchetteries», in denen Spezialabfälle kostenlos abgegeben werden können. Dies betrifft nicht nur Sperrgut, Bauschutt, Autoreifen, Batterien oder elektronische Haushaltsgeräte: Auch kompostierbare Abfälle und Holz werden hier gesammelt. Im landesweiten Durchschnitt steht 30 000 Einwohnerinnen und Einwohnern eine «Déchetterie» zur Verfügung. Ziel dieser Einrichtung ist die

Verhinderung von wilden Deponien, die für die Umwelt eine erhebliche Belastung darstellen.

Die gelbe Tonne

Ein erster grosser Unterschied des französischen Abfallsystems zu demjenigen der Schweiz stellt die erwähnte gelbe Tonne für wiederverwertbare Verpackungen dar: Während Schweizerinnen und Schweizer die einzelnen Materialien bereits zu Hause trennen und separat entsorgen, landen in Frankreich Verpackungen wie Aluminiumdosen, PET-Flaschen, PE-Milchflaschen (Polyethylen-), Tetrapaks und Leichtkarton gemischt in der gelben Tonne. Erst in den Sortieranlagen werden diese Materialien mithilfe von mechanischen, optischen und magnetischen Verfahren und in Handarbeit voneinander getrennt. Von allen gesammelten Verpackungen betrug der Anteil

PET-Sammlung und -Recycling in der Schweiz

- Alle Verkaufsstellen von PET-Getränkflaschen nehmen leere Flaschen zurück.
- Über 50 000 Sammelbehälter stehen in Fussgängerdistanz zur Verfügung.
- Die Abholung des gesammelten PET ist in der ganzen Schweiz kostenlos.
- Pro Jahr gelangen mehr als 1 Milliarde PET-Flaschen ins Recycling. Zurzeit sind dies 78 Prozent aller verkauften PET-Flaschen, ein internationaler Spitzenwert.
- Werden die PET-Flaschen rezykliert statt verbrannt, können aktuell gegenüber einer Neuproduktion 139 000 Tonnen Treibhausgase vermieden und knapp 50 Prozent Energie gespart werden.

Plastikflaschen 2009 rund 10 Prozent oder 225 000 Tonnen. Diese wiederum werden im Sortierprozess in drei Gruppen geteilt: Flaschen aus durchsichtigem PET, nichtdurchsichtigem PET und PE/PP (Polyethylen/Polypropylen). Die Rücklaufquote von PET-Flaschen liegt landesweit momentan bei gut 50 Prozent. Im Vergleich dazu kommt die Schweiz im Jahr 2009 auf 78 Prozent.

Die Organisation der Sammlung und der anschliessenden Trennung der Verpackungen obliegt jeweils einem von der lokalen öffentlichen Hand gegründeten Verband. Dieser verkauft die sortierten Verpackungen in der Folge an nicht-staatliche Unternehmen, die in Recyclingwerken die Materialien neu aufbereiten und wiederverwerten.

Farbenlehre mit Tücken

Der Grundsatz ist in ganz Frankreich derselbe: Farben vereinfachen den Bürgerinnen und Bürgern die Mülltrennung. Aber aufgepasst: Die Abfallwirtschaft ist auf Gemeindeebene organisiert und kennt grosse lokale Unterschiede. Die Tonne für rezyklierbare Abfälle hat in den meisten Fällen einen gelben Deckel. Manchmal aber auch einen blauen – oder einen grünen. Manche Gemeinden stellen für die Sammlung keine Plastiktonnen, sondern Container zur Verfügung, andere verteilen zum gleichen Zweck Plastiksäcke an die Haushalte. Auch hier variieren die Farben. Mancherorts werden Zeitungen separat gesammelt und Plastikfolien gehören in den Restmüll. Andernorts sind Zeitungen oder Plastikfolien zusammen mit Plastikflaschen, Tetrapaks und Aluminiumdosen zu sammeln.

Um diesem bunten Treiben ein Ende zu bereiten, wurde im Jahre 2009 ein Gesetz in Kraft gesetzt, das zum Ziel hat, die



Im Abfallsortierzentren muss auch Handarbeit geleistet werden.

Mülltrennung bis 2015 landesweit zu vereinheitlichen. Durch dieses Gesetz verspricht man sich nicht zuletzt eine Steigerung der Effizienz und eine Erhöhung der Sammelquote. Frankreich möchte nämlich je länger je mehr auf Recycling setzen. Ein Anreizsystem, um ihren Bürgerinnen und Bürgern verstärkte (Rest-)Müllvermeidung schmackhaft zu machen, kennen die Gemeinden – mit wenigen Ausnahmen – vorerst jedoch nicht. Während die Wirtschaft seit 1993 verpflichtet ist, die auf den Markt ge-

brachten Verpackungen selbst zu beseitigen oder einen finanziellen Beitrag dazu zu leisten, fehlt im Bereich der Privathaushalte ein Verursacherprinzip – wie es die Schweiz mit der sogenannten Kehrriechtsackgebühr eingeführt hat – bisher völlig. Einzige Motivationsspritze sind Informationsschreiben und Webseiten der Gemeinden, die im Interesse der Umwelt zur Mülltrennung aufrufen, und Kampagnen der Verpackungs- und Recyclingbranchen, die an steigenden Rücklaufquoten von rezyklierbarem Material interessiert sind.

Abfall als Energiequelle

Neben Recycling kommt in Frankreich auch die thermische Verwertung von Abfällen zum Tragen. Dabei dient das Erdölprodukt Plastik in den Verbrennungsanlagen dem Restmüll als Brennmaterial. Die entstehende Hitze wird zur Beheizung von Wohnungen und zur

Stromgewinnung genutzt. Im Falle der Hauptstadt Paris kann dem Abfall auf diese Art Energie entzogen werden, die ausreicht, um 210 000 Wohnungen zu beheizen beziehungsweise mit Warmwasser zu versorgen.

Trotzdem bleibt die thermische Verwertung gerade im Falle von PET eine unbefriedigende Lösung: Denn wird eine PET-Flasche recycelt statt verbrannt, wird gegenüber einer Neuproduktion knapp 50 Prozent Energie eingespart. Dementsprechend wird in der Schweiz darauf geachtet, dass PET möglichst vollumfänglich recycelt wird. Für einige Plastikarten besteht kein Markt. Deswegen können sie hierzulande nicht separat gesammelt und recycelt werden, sondern werden den Kehrriechtsverbrennungsanlagen (KVA) zugeführt. Alle 28 Schweizer KVA besitzen eine Wärmekraftkopplung und wandeln die entstehende Hitze in Strom um. □

Getrennt sammeln, zusammen abholen



Alu-Getränkedosen und PET-Flaschen getrennt sammeln und von PET-Recycling Schweiz zusammen abholen lassen.

Die 2000 freiwilligen Sammelstellen aus dem Bereich Arbeit und Freizeit tragen massgeblich zum Sammelerfolg von PET-Recycling Schweiz bei. Dieses Sammelstellennetz wird jetzt noch ökologischer genutzt: Neu werden Alugetränkedosen zusammen mit den PET-Flaschen von PET-Recycling Schweiz abgeholt.

> Bisher war die kostenlose Abholung ab 5 vollen Säcken an Schulen, am Arbeitsplatz oder im Sportzentrum ausschliesslich für PET-Flaschen möglich. Dieses Abholssystem wird nun auf Alugetränkedosen ausgeweitet, da immer mehr Alugetränkedosen an den gleichen Standorten gesammelt werden wie PET. Mit der gemeinsamen Abholung durch PET-Recycling Schweiz wird die Sammlung noch ökologischer und ökonomischer, denn die

Mengen bei den ohnehin stattfindenden Fahrten werden erhöht und die Gesamtfahrtanzahl wird reduziert. Dies kommt der Umwelt zugute.

Die Alusäcke können direkt bei der IGORA-Genossenschaft für Aluminium-Recycling bestellt werden. Die Alusäcke und die Zustellung per Post sind gratis. Die Transportpartner von PET-Recycling Schweiz holen die mindestens 5 vollen Säcke (PET und/oder Alu) bei Anruf ab und erleichtern dadurch die Alusammlung. Trotz der gemeinsamen Abholung gilt nach wie vor: PET-Flaschen und Aludosen dürfen nicht zusammen in einem Sack gesammelt werden. Die zusätzliche Dienstleistung wird langfristig zu einer höheren Alusammelmenge führen und hilft damit, Ressourcen zu sparen. Mehr Informationen dazu unter www.prs.ch oder www.igora.ch. □

So schön kann Umweltschutz sein

Sportbegeisterte kennen schon seit Langem die Vorteile von Kleidern aus recykliertem PET. Das schwedische Modehaus H&M bietet nun mit seiner Garden Collection auch Kleider für Büro und Freizeit aus dem umweltschonenden Material an.

➤ Die Garden Collection umfasst nebst Kleidungsstücken aus Biobaumwolle und Bioleinen auch Kleider aus Polyester, einer Kunstfaser, die zu einem Teil aus recyklierten PET-Flaschen hergestellt wird. Das besonders atmungsaktive und wasserabweisende Material wurde bisher vor allem im Outdoor- und Sportbereich verwendet. Dank des

«Wir mussten beim Design keine Abstriche machen. Stoffe aus recykliertem PET lassen sich wie normale Stoffe verarbeiten.»

René Zibold
Mediensprecher H&M

unter den zwölf Kleidungsstücken aus PET ist für jede Trägerin etwas dabei. «Wir mussten beim Design keine Abstriche machen. Stoffe aus recykliertem PET lassen sich wie normale Stoffe verarbeiten», erklärt René Zibold, Mediensprecher von H&M. «Die ganze Produktkette wird durch eine unabhängige Firma zertifiziert und garantiert damit die umweltfreundliche Herstellung der Polyesterfaser. Damit tragen wir zur Nachhaltigkeit bei und die positiven Reaktionen der Kundinnen bestätigen den eingeschlagenen Weg», so René Zibold weiter. Die Verwendung von umweltfreundlichen Materialien beschränkt sich beim schwedischen Modehaus aber nicht nur auf Kleider und Accessoires: Ab diesem Sommer bestehen die Tragetaschen ebenfalls aus recyklierten PET-Flaschen. □

schwedischen Modehauses stehen der weiblichen Kundschaft erstmals Alltagskleider aus recykliertem PET für das kleinere Portemonnaie zur Auswahl. Ob romantisch, exotisch oder glamourös,



Das rote Bustierkleid aus recykliertem PET zieht alle Blicke auf sich.



NEU IN PET

Mit Birne zur Quitte

➤ In seiner neuesten Bio-Fruchtsaftkreation vereint der Getränkeproduzent Traktor zwei typische Schweizer Früchte: Birne und Quitte. Die Quitten kommen vom Schlatthof im Kanton Baselland und werden von der Mosterei Brunner im Zürcher Unterland in Steinmaur gepresst. Der Saft enthält keinerlei Konzentrat und wurde mit der Knospe von Bio Suisse ausgezeichnet. Das Umweltbewusstsein von Traktor zeigt sich auch in der nachhaltigen Ver-

packung: Die handlichen Getränkeflaschen bestehen aus recykliertem PET. Traktor verfügt über ein aktuelles Sortiment aus 11 Bio-Smoothies und Bio-Fruchtsäften. Den Bio-Fruchtsaft «Quitten und Birnen» gibt es unter anderem bei Globus, Manor und in Reformhäusern zu kaufen. □



Der australische Fussballer Scott Chipperfield freut sich auf sein neues WM-Trikot aus recykliertem PET.



Spielt Ihre Flasche an der Fussball-WM?

Die neuen Fussballtrikots von Nike bestehen aus jeweils bis zu acht recyklierten PET-Flaschen. Neben den Nationalmannschaften Brasiliens, Portugals oder Hollands läuft auch Australien an der WM 2010 in diesen Leibchen auf. Der australische Nationalspieler Scott Chipperfield, der beim amtierenden Schweizer Meister FC Basel spielt, ist begeistert von der Innovation des Sportartikelherstellers.

Scott Chipperfield, wussten Sie, dass das neue australische Trikot zu 100 Prozent aus recykliertem Polyester besteht? Nein, das wusste ich bisher nicht. Ich finde es jedoch grossartig, dass die Bekleidungsbranche vermehrt auf recyklierte

Materialien setzt. Jeder Gegenstand, der mit einer positiven Ökobilanz wiederverwertet wird, ist ein Gewinn für die Umwelt. Die Leibchen zeigen, dass es sich lohnt, PET zu sammeln.

Werden in Ihrem Heimatland Australien ebenfalls PET-Flaschen gesammelt? Selbstverständlich. In Australien ist das Sammeln sogar noch bequemer als in der Schweiz. Hier in der Schweiz sammeln meine Frau und ich die Flaschen und bringen sie, wenn wir Einkäufe erledigen, zu einer Sammelstelle. In Australien werden den Haushalten für die PET-Sammlung Container zur Verfügung gestellt, die einmal pro Woche geleert werden. □



Christine Wiederkehr-Luther
Hauptprojektleiterin Ökologie
Migros-Genossenschafts-Bund

«Als Mitglied von PET-Recycling Schweiz unterstützen wir diesen Verein von Anfang an. Dass wir in den letzten 20 Jahren zusammen die Verwertungsquote auf 78 Prozent steigern konnten, freut mich sehr und zeigt die Stärke des Systems.»

PETflash-WETTBEWERB

Zu Beginn der Fussballweltmeisterschaft in Südafrika verlost PET-Recycling Schweiz insgesamt drei WM-Trikots (Grösse L) der brasilianischen Fussballnationalmannschaft. Die Nike-WM-Trikots bestehen aus bis zu acht recyklierten PET-Flaschen und sind im Handel für 110 Franken erhältlich.

Die Wettbewerbsfrage:

In welcher Sportart gehört Nicolas Müller zur Weltspitze?

- a) Tischtennis
- b) Fussball
- c) Snowboard

Bitte senden Sie die Antwort zusammen mit Absenderangaben an:

PET-Recycling Schweiz
Wettbewerb PETflash 43
Naglerwiesenstrasse 4, 8049 Zürich
oder an wettbewerb@prs.ch

Einsendeschluss ist der 2. Juli 2010.

Wettbewerbsauflösung PETflash 42 – Januar 2010

Die Lösung des letzten PETflash-Wettbewerbs lautet: «Das 20-jährige» [Jubiläum].

Zwei glücklichen Gewinnern und einer glücklichen Gewinnerin konnte PET-Recycling Schweiz je einen VAUDE-Rucksack aus recykliertem PET übergeben.

Gewonnen haben:

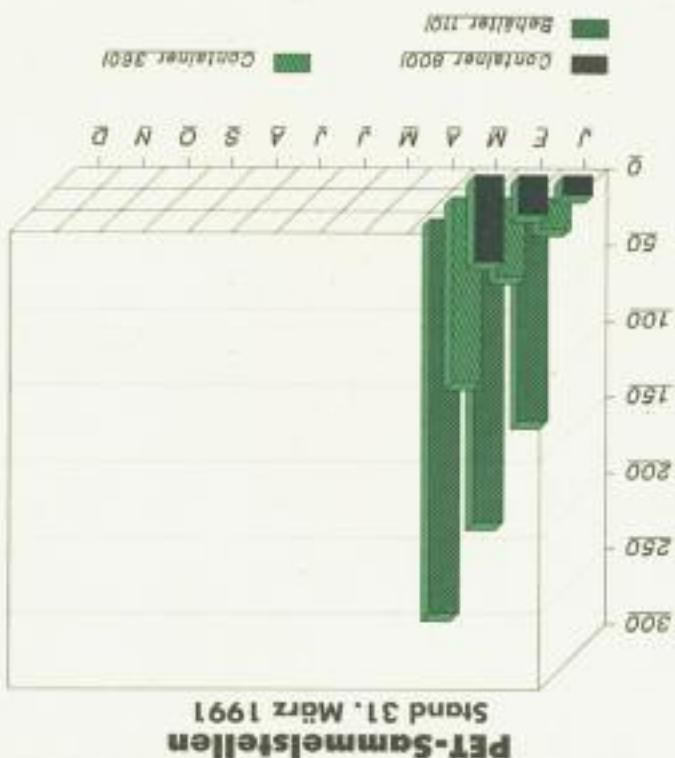
- Herr Jörg Fischer, Seengen
- Frau Silvia Schegg, Frauenfeld
- Herr Winfried Tschochner, Hochdorf

Bring PET-Flaschen zurück, sonst fehlen sie woanders.

Aus leeren PET-Flaschen macht man nicht nur neue Flaschen, sondern auch hochwertige Textilien und daraus Taschen. PET kann umweltfreundlich und zu 100% wiederverwertet werden. Bring deine PET-Flaschen zum Sammelcontainer.



www.petrecycling.ch



Werden Sie Sponsor-Mitglied
 Durch eine Sponsor-Mitgliedschaft mit einem Jahresbeitrag von Fr. 1000.— können Sie das PET-Projekt sinnvoll unterstützen. Die PRS dankt Ihnen im Voraus für Ihren wertvollen Beitrag.

Wann erscheint die nächste Ausgabe?
 PRS-Flash Nr. 2/91 ist noch vor den Sommerferien geplant und soll Ende Juni erscheinen. Redaktionsschluss ist der 15. Mai 1991. Redaktionsadresse: PRS-Flash, c/o Public Relations Beratung, Dufourstrasse 85, 8008 Zürich, Telefon 01 382 03 55, Fax 01 382 01 50.

Wollen Sie mehr wissen über PET?
 Interessierte Konsumenten und Vertriebspartner, die sich intensiver mit dem Thema PET-Recycling auseinandersetzen wollen, erhalten weitere Unterlagen und Auskünfte bei:

PET-Recycling Schweiz (PRS)
 Schachenstrasse 7
 8182 Hochfelden

Telefon: 01 862 00 02
 Fax: 01 862 00 03



Seit dem 1. März dieses Jahres werden im Mythen-Center auch Getränkeflaschen aus PET gesammelt.

das Konzept und sein Know-how gezeigt hätten. ■



Mythen-Centers als einen praxisbezogenen Beitrag der Wirtschaft zum Umweltschutz: "Es handelt sich um ein Beispiel dafür, dass es sich lohnt, die Initiative zu ergreifen, bevor der Staat Druck aufsetzt. Mit dem neuen Entscheidungskonzept lassen sich spezifische Vorteile eines Shopping-Centers optimal nutzen, da es dank seiner zentralisierten Organisationsfähigkeit ist, Massnahmen zu ergreifen und wirksam zu realisieren." Allerdings bedauert Schuler sehr, dass das Echo bei schweizerischen Einkaufszentren bisher leider gering geblieben sei, obwohl einige Zürcher Einkaufszentren Interesse für

Erfolgreiche Rücklaufquote im Weisland

Besonders im Weisland ist die Combebox seit ihrer Einführung von den Konsumenten äußerst positiv aufgenommen worden. Am Verkaufspunkt informierten Hostessen potentielle Kunden über diese Marktneuerungen. Die Botschaft lautet: "Rückgabe der leeren 33-cl-PET-Flaschen im Kleinharras: Abfallreduzierung - aktiver Umweltschutz".



Die Rücklaufquote lag bereits zu Beginn bei rund 50 Prozent und zeigte die grosse Bereitschaft der Konsumenten ihren Beitrag zum Recycling zu leisten. Mittlerweile beträgt die beglaubigte Rücklaufquote über 60 Prozent.

Mit der genauen Beobachtung der Rückgabe-Entwicklung und der Bestätigung der Rücklaufquote wurde Frau Anne Gauszen-Neuenschwander, Notarin, beauftragt. Die Kontrollen, die etwa 4 Stunden dauern, werden dabei wie folgt durchgeführt:

Zahlen der Paletten, die kontrolliert werden. (Im allgemeinen zwischen 40 und 60 Paletten, d. h. rund 6000 Combebox-Boxen.)

für 33-cl-Flaschen wird im Detailhandel angeboten. Sie wiegt inkl. 10 Portionenflaschen nur 4,5 kg. Das Depot für den Harras beträgt Fr. 5.—. Die leeren, pfandfreien PET-Flaschen werden in der Combebox wieder in den Laden zurückgebracht und gelagert von dort via Getränkehersteller und/oder via Entsorgungspartner zur Wiederverwertung. Die Einführung der Combebox erfolgte in der deutschen Schweiz in allen K3000-Filialen durch die Coca-Cola AG und in der Westschweiz durch die Boissons Desahterantes SA.

PET-Getränkflaschen werden auf zwei unterschiedliche Arten gesammelt: erstens im Miniharras, der praktischen Combebox, und zweitens in Sammelcontainern. Die Combebox

Mit gutem Beispiel voran

Einkaufszentrum Mythen-Center, Schwyz



Mit Hilfe einer konsequenten Sortierung der Abfälle konnte im Einkaufszentrum Mythen-Center, Schwyz, innerhalb von zwei Jahren die Kehrichtmenge, die der Verbrennung zugeführt werden muss, um nicht weniger als 72 Prozent verringert werden. Ausschlaggebend für die Einführung einer fortschrittlichen Entsorgungspraxis waren für Markus Schuler, Geschäftsführer des Centers, die ökonomischen Auswirkungen des Kehrichtnotstandes in der Innerschweiz.

Das praktizierte Abfallrennsystem unterscheidet 20 Abfallsorten. Die Abfälle des Einkaufszentrums (12 600 Quadratmeter Nettoverkauffläche von 41 Firmen) werden durch das Personal der einzelnen Läden getrennt und

täglich zu einem zentralen Entsorgungspark gebracht. Dieser rund 70 Quadratmeter grosse gedeckte Platz beinhaltet die Sammelbehälter für die einzelnen Abfälle sowie einen Gerätepark für deren Zerkleinerung und das Pressen. Ein Entsorgungsverantwortlicher nimmt die Abfälle entgegen. Um

Vorteile der Einkaufszentren

Die Trennung zwischen wiederverwertbaren und verbrennbaren Komponenten sicherzustellen, wurden durchsichtige Kehrichtsäcke eingeführt, die ohne grossen Aufwand eine umsichtige Kontrolle erlauben. Kehrichtsäcke mit nicht vollständig sortierten Abfällen müssen vom zuständigen Personal nochmals bearbeitet werden.

Markus Schuler sieht das neue Entsorgungskonzept des



zum Schluss muss die Gesamtzahl der registrierten vollen Harras und der leeren Harras mit der bei Kontrollbeginn festgelegten Harras-Anzahl übereinstimmen. ■

Entwicklung der Rücklaufquote für Flaschen in der Combebox bei den fünf im Jahr 1990 durchgeführten Kontrollen



Depotieren der vollen Combeboxen (mit je 10 leeren Flaschen) auf einem Förderband. Nicht ganz volle Harras werden mit Flaschen aus unvollständig gefüllten Harras sen ergänzt.

Kontrolle und Zahlung aller vollen Harras auf dem Förderband durch Frau Anne Gauszen, für den Transport zur Wiederaufbereitungsanlage wird der Inhalt der Harras abschliessend in 800-Liter-Säcke gefüllt.

PET-Sammelbehälter

Bestellungen für PET-Sammelbehälter sind an die

Vetro-Recycling AG
 8182 Hochfelden
 Telefon 01/861 01 11

zu richten. Für einmalige Grossanlässe und Veranlassungen werden Sammelrichtungen gratis zur Verfügung gestellt.

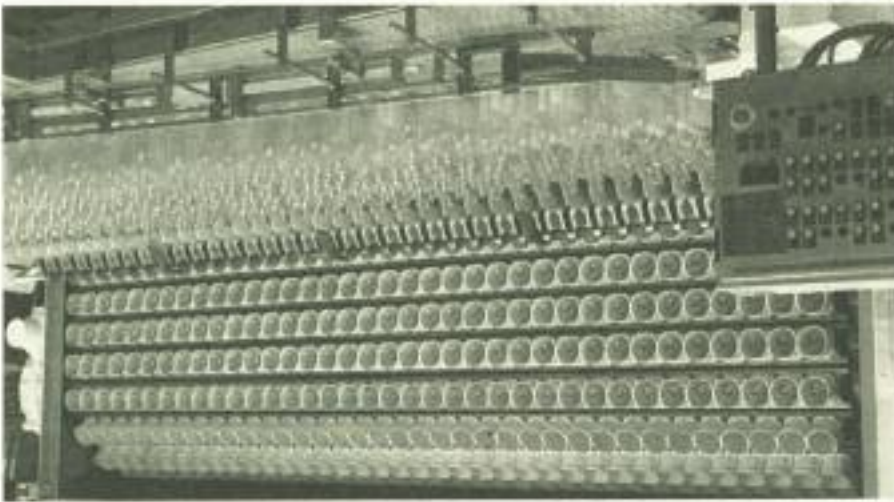


Abfüllanlage



Die neue Anlage stellt eine Investition in der Grössenordnung von 12 Millionen Franken dar. Die Boissons Désolterantes SA leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Umwelt, dem sich die Unternehmensleitung bereits seit Anfang der siebziger Jahre verpflichtet hat. Damals nämlich nahm das Unternehmen seine eigene Anlage für die Wiederverarbeitung von Gebrauchswasser in Betrieb. ■

Waschanlage



Mit der Einführung der neuen Mehrwegflasche geht die Coca-Cola Organisation einen innovativen Schritt Richtung Förderung des Mehrwegsystems weiter: Die neuen Flaschen aus PET werden bis zu 25mal wieder befüllt und anschliessend dem Recycling zugeführt. Die Westschweizer Firma Boissons Désolterantes SA, Konzessionärin der Coca-Cola, nahm im Januar dieses Jahres die erste Abfüllanlage für 1,5-Liter-PET-Flaschen in Betrieb. Die 102 Tonnen schwere Maschine kann pro Stunde 25 000 Flaschen (37 500 Liter) abfüllen. Bei Bedarf ist auch ein Zwei- oder Dreischichtenbetrieb möglich.

Mit der Einführung der 1,5-Liter-Mehrwegflasche aus PET kündigen sich auf dem Schweizer Süssgetränkemarkt grundlegende Veränderungen an. Die Flasche verfügt mit 107 Gramm Leergewicht über den Vorteil, extrem leicht und nahezu unzerbrechlich zu sein.

Entscheidender Fortschritt bei Getränkeverpackungen

1,5-Liter-PET-Mehrwegflaschen:

Ein Westschweizer Zirkus zeigt Initiative und Risikobereitschaft

Zirkus Helvetia:

dieses Jahr mit der neuen Aktion, die zahlreichen Familien eine vernünftige Abendvorstellung zum halben Preis ermöglichen soll und zugleich die nationalen Umweltwettbewerbshörungen unterstützt. Übrigens wurde in einer Bundesverordnung formuliert, dass bis zum Jahr 1993 ein Recycling von bis zu 50 Prozent für Getränkeverpackungen obligatorisch ist. Der Zirkus trägt aktiv dazu bei, diese Aufgabe zu meistern.

Begrüßenswerte Risikobereitschaft

In den Schweizer Medien kann man täglich feststellen, dass die hiesigen Unternehmen in Sachen Risikobereitschaft ausgesprochen zurückhaltend sind. Um so grössere Bewunderung verdient somit der unternehmerische Hochseilakt des Artistenpaares, welches mit Hilfe von zwei grösseren und nicht weniger mühtigen Unternehmen das Risiko auf sich nimmt, ihre Preise um die Hälfte herabzusetzen, und zugleich



könnte doch einerseits als Sammelstelle für Getränkeverpackungen dienen und gleichzeitig bei Abgabe von 2 leeren Flaschen aus PET jeweils eine Preisreduktion von 50 Prozent auf die Eintrittskarte gewähren. Hinter diesem ebenso originellen wie effizienten Beitrag verbirgt sich auch der Gedanke, die jährlich verkaufte Zahl an Eintrittskarten zu verdoppeln, wenn nicht sogar zu verdrei- oder vervierfachen, was durchaus möglich erscheint.

Zwei Fliegen auf einen Streich

Der Zirkus Helvetia wurde gegen Ende der siebziger Jahre von Daniel und Brigitte Maillard gegründet, einem talentierten Jongleur und Zauberkünstler und einer ebenso begabten Schauspielerin. Während eines Jahrzehnts kämpften die beiden hart ums Überleben ihres Zirkus und sammelten grosse Erfahrung. 1986/87 besuchte Daniel Maillard diverse Managementkurse (IFCAM-SIU) und stellte fest, dass auch ein Zirkus ein Unternehmen ist – eine Betrachtungsweise, die ihm bis anhin völlig fremd gewesen war. Dabei wurden ihm die Wechselbeziehungen zwischen Generaldirektion, Finanzplanung, Produktion und Verwaltung bewusst. Darüber hinaus erkannte er auch die Verantwortung jedes einzelnen Menschen für die Umwelt.

Es gab in diesem Zusammenhang zwei Dinge, welche Daniel Maillard ändern wollte: Erstens einmal ist ein Zirkus nicht verhältnismässig teuer. Die Preise sollten um etwa die Hälfte gesenkt werden. Zweitens leidet die Umwelt immer stärker unter der wachsenden Flut von Abfällen.

Die bestehende Idee Maillards war es nun, diese beiden Probleme miteinander zu kombinieren und sie gemeinsam zu lösen: Der Zirkus Helvetia



Finanzielle Unterstützung

Die Boissons Désalterantes SA in Bussy, ein Unternehmen, das unter anderem Coca-Cola vertreibt, war von diesem Konzept begeistert. Die Direktion sicherte den Maillards sofort finanzielle Unterstützung zu und konnte darüber hinaus den Verein PET-Recycling Schweiz (PRS) zur Mitarbeit gewinnen. Auch die PRS sprach sich spontan für eine materielle Unterstützung aus und übernahm gemeinsam mit der Boissons Désalterantes die Kosten für Logistik und Werbung.

CH 91

In den nächsten Tagen beginnt der Zirkus Helvetia seine jährliche Tournee durch die Westschweiz.

eine Aktion ins Leben ruft, die der Allgemeinheit sowohl in sozialer wie auch in umweltpolitischer Hinsicht zugute kommt. Hut ob vor dieser Leistung! Und dem Zirkus Helvetia und seinen Partnern viel Erfolg für die Zukunft. ■



Daniel Maillard, Direktor des Zirkus Helvetia

René Herzog, neuer Geschäftsführer PRS

Der Gedanke der Gemeinsamkeit steht an erster Stelle

PRS-Flash: Seit dem 1. Januar 1991 sind Sie Geschäftsführer der PRS. Wie sind Ihre ersten Erfahrungen?

R. H.: In Sachen PET ist inert kurzer Zeit enorm viel in Bewegung geraten. Jetzt gilt es zu ordnen und die richtigen Prioritäten zu setzen, um die festgelegten Strategien schnell und zielgerichtet umzusetzen. In der Praxis heißt das: Gespräche mit dem Handel führen, Kontakte zu Organisatoren von Festanlässen knüpfen, Getränkeabfüller informieren und die Öffentlichkeit über die Wiederverwertungsmöglichkeiten von PET orientieren. Erste Gespräche mit Abfüllern und Depositorien haben



„Erste Gespräche mit Abfüllern und Depositorien haben gezeigt, dass es an Goodwill und Eigeninitiative nicht fehlt. In meiner beruflichen Umgebung spüre ich viel Dynamik, was sich sehr motivierend auf meine Aufgabe auswirkt. Nicht zu vergessen ist aber der Gedanke der Gemeinsamkeit, der auch beim PET-Recycling an erster Stelle stehen muss.“

PRS-Flash: Wie sind Sie zur PRS gestoßen?

R. H.: Ich beschäufliche mich seit längerer Zeit mit Umwiltfragen. Im Rahmen meiner Tätigkeit bei Vetropack bin ich dann näher mit der PRS in Kontakt

gekommen. Die neue Stelle als Geschäftsführer habe ich mit Freude angenommen, da mich diese sinnvolle Aufgabe sehr interessiert und motiviert. Ausserdem bin ich der Überzeugung, dass Wirtschaft und Umwelt heute eng miteinander verbunden sind und immer wieder konkrete Möglichkeiten zur Zusammenarbeit gesucht werden müssen. Dazu kann ich nun mit meiner beruflichen Erfahrung ebenfalls beitragen.

PRS-Flash: Wo sind Sie auf Schweizerien gestossen?

R. H.: Beim Handel. Dort wird immer noch mit Skepsis, Zurückhaltung und mit Verunsicherung reagiert, wobei ich hier gleich festhalten möchte, dass **„Die PET-Getränkeflaschen bringen dem Handel nämlich gewisse logistische und organisatorische Probleme.“**

PRS-Flash: Was ist Ihr Hauptziel für 1991?

R. H.: Wenn Sie sich vergegenwärtigen, was ich Ihnen am Anfang gesagt habe, müsste man eigentlich von mehreren Zielen sprechen. An Arbeit fehlt es nicht. Aber um auf Ihre Frage zurückzukommen, meine ich, dass wir uns immer die geforderte Recyclingquote von 1200 Tonnen vor Augen halten müssen. Dass dieses Ziel nur mit einer umfassenden Information aller Beteiligten erreicht werden kann, versteht sich von selbst.

PRS-Flash: Wie beurteilen Sie die Einstellung der Bevölkerung bezüglich Recycling im allgemeinen?

R. H.: Mir scheint, dass sich die Einstellung positiv verändert hat. Im Ver-

gleich zu vielen Ländern wird Umwiltbewusstsein in der Schweiz heute grossgeschrieben. Auch in bezug auf das Abfallwesen, obwohl die Diskussion um die Sockgebühren zur Zeit sehr viele Emotionen freisetzt, was sich nicht immer positiv auf den Recyclinggedanken auswirkt.

PRS-Flash: Und in bezug auf das PET-Recycling

R. H.: Da ist hauptsächlich die Verunsicherung der Konsumenten gegenüber Kunststoffen. Durch das PVC-Verbot per 1. November 1991 ist der Konsument der Überzeugung, dass alle Kunststoffe gleich sind. Dies wirkt sich nachteilig auf PET aus. Wir müssen also zuerst informieren, dass sich PET wiederverwerten lässt und dass selbst eine Verunreinigung absolut unproblematisch für die Umwelt ist.

PRS-Flash: Was unternehmen Sie persönlich in Sachen Recycling?

R. H.: Meine Frau und ich bemühen uns sehr, in der Familie das Umwiltbewusstsein vorzuleben und unseren beiden Söhnen Impulse zu geben, dass sie sich schon früh Gedanken zum Umwiltschutz machen und damit aufwachsen. So hat bei uns zu Hause jeder seine Aufgabe. Die Kinder sind für den Kompost und die Entsorgung der Konserven Dosen verantwortlich. Meine Frau sorgt dafür, dass mit Wasser und Strom haushälterisch umgegangen wird, und ich selbst bin für die Zeitungs- und Glasentsorgung zuständig. Es kommt sogar vor, dass ich hin und wieder auf das Auto verzichte, aber es fällt mir schon schwer.

PRS-Flash: Wir danken Ihnen für dieses interessante Gespräch und wünschen Ihnen viel Erfolg mit Ihrer neuen Aufgabe. ■



„Da ist hauptsächlich die Verunsicherung der Konsumenten gegenüber Kunststoffen.“

Erste Generalversammlung des Vereins PET-Recycling Schweiz (PRS):

Erfreuliche Bilanz sechs Monate nach Vereinsgründung

Am 31. Januar 1991 fand in Hochfelden unter dem Vorsitz des Präsidenten Eduard Suter die erste ordentliche Generalversammlung des Vereins PET-Recycling Schweiz (PRS), statt. Die Bilanz sechs Monate nach der Gründung ist positiv: Der Bekanntheitsgrad von PET ist gestiegen, die Einrichtung von Sammelstellen gut angelauten, und im Weisland sorgt die hohe Rücklaufquote der Comback-Box für grosse Überraschung. Auch mit dem Handel sind erste Verhandlungen geführt worden.

Anlässlich der ersten Generalversammlung orientierte Eduard Suter die anwesenden Mitglieder über den Stand der Aktivitäten sechs Monate nach der Gründung des Vereins PRS im Juli 1990. Die eingeleiteten Aktivitäten – Organisation, Aufbau und Gründung des Vereins, Orientierung der Öffentlichkeit, Formulierung der Strategie sowie Umsetzung der ersten konkreten Massnahmen – wurden plangemäss realisiert. Erfreulich fiel das gesamtschweizerische Echo auf die Pressekonferenz aus: In den Schweizer Medien erschienen insgesamt 135 Artikel zum Thema PET-Recycling. Erste Erfahrungen haben gezeigt, dass PET-Recycling auf breiterer Front ein nem grossen Bedürfnis entspricht. Anlässlich persönlicher Kontakte und Gespräche konnte generell ein grosses Interesse festgestellt werden.



bis Ende Januar über 140 Sammelbehälter aufgestellt. Wichtige Entsorgungsstellen befinden sich bei IBM Schweiz, Digital Equipment, SBV Basel und im Einkaufszentrum Mythen-Center, Schwyz. Sehr erfreulich war die hohe Rücklaufquote der Comback-Box im Weisland. Dank dem professionellen Vorgehen der Firma Boissons Desalitorantes wurde in den ersten sechs Monaten eine Rücklaufquote von 60 Prozent erzielt.

Als eher unbefriedigend ist die Situation beim Handel zu bezeichnen. Gespräche laufen derzeit leider eher harzig und sind durch Zurückhaltung und Skepsis von seiten des Handels gekennzeichnet. Um diese Vorurteile abzubauen, gilt es, 1991 intensive Anstrengungen zur Zusammenarbeit und Unterstützung des Handels zu verfolgen. ■

Ausblick 1991

Im Grossflaschenbereich (1,5 Liter und 2 Liter) rechnet die PRS 1991 mit einem Mengenzuwachs von rund 50 % PET-Einwegflaschen. Allerdings ist die 1,5-Liter-Einwegflasche als eine Übergangslösung zu betrachten, denn seitens der Industrie wird intensiv an der Entwicklung und Einführung der 1,5-Liter-PET-Mehrwegflasche gearbeitet. Im Zentrum der PRS-Aktivitäten für 1991 steht der kontinuierliche Ausbau von Sammelstellen im Freizeitbereich, das Finden einer befriedigenden Sammelösung im Detailhandel sowie die Information der breiten Bevölkerung.

Zur Zeit überlegt Danner, ob im Verwaltungsgebäude des Unternehmens PET-Flaschen gesammelt und der Wiederverwendung zugeführt werden sollen. Die PRS ist davon überzeugt, dass dies ein gutes Zeichen ist, und hofft, dass sich das Unternehmen auch Gedanken zum PET-Recycling in seinen Filialen macht.

Auch die Usago Trimerco Holding in Volketswil signalisierte uns ihre Bereitschaft, das von der PRS vorgeschlagene Recyclingsystem zu unterstützen.

Zündender Funke ist der von der Migros durchgeführte Markttest mit 1,5-Liter-Mineralwasserflaschen, die mittels eines Fondes wieder eingesammelt werden. Die Reaktionen seitens der Konsumentenschutz-Behörden sind durchwegs positiv. Mit diesem Projekt setzt der Okoleder einmal mehr ein Zeichen für den ganzen Handel.

